



Grenchner Wohntage 2014

Nicole Decker, Leiterin des kantonalen Wohnungsamtes, Neuenburg

Einfluss der öffentlichen Hand auf die Wohnkosten – reicht ein entsprechendes kantonales Gesetz?

Der Kanton Neuenburg sieht sich mit zwei Herausforderungen konfrontiert. Er muss einerseits die Wohnungsnot lindern und andererseits der raschen Alterung der Gesellschaft Rechnung tragen. Das Hauptziel der Neuenburger Wohnungspolitik besteht darin, den Marktanteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus zunächst von 2 auf 5% des Gesamtbestands zu erhöhen und dann auf diesem Niveau zu halten, wobei gemeinnützige Bauträger (Wohnbaugenossenschaften, Gemeinden, Stiftungen usw.) bevorzugt behandelt werden. Die Mieten sind so zu kalkulieren, dass sie die Kosten decken. Allfällige Gewinne werden komplett in die betreffenden Wohnungen reinvestiert, um so die Inflation und die Mietspekulation einzudämmen.

Die heutige Tagung verdeutlicht, wie wichtig die Förderung wirklich nachhaltiger Quartiere ist. Das Bundesamt für Energie (BFE) und das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) definieren Quartiere als nachhaltig, wenn sie die folgenden Kriterien erfüllen:

- Siedlungsdichte, funktionelle Durchmischung und nachhaltige Mobilität;
- Hohe ökologische Qualität;
- Intergenerationelle und soziale Durchmischung;
- Wohlbefinden und gemeinschaftliche Atmosphäre;
- Kostenkontrolle;
- Partizipativer Prozess.

Der Grosse Rat des Kantons Neuenburg hat am 2. September einstimmig einen vierjährigen Rahmenkredit über 18 Millionen Franken genehmigt, um den Bau und die Erneuerung von gemeinnützigen Wohnungen durch die Vergabe von Darlehen und den Erwerb von Gesellschaftsanteilen zu fördern.

Aber reicht das?



Anhand mehrerer Projektbeispiele wird aufgezeigt, dass Bund, Kantone, Gemeinden und gemeinnützige Bauträger gemeinsam handeln müssen. Nur so lässt sich das Ziel erreichen!

Projekt «Le Corbusier» in La Chaux-de-Fonds – die Grundsteinlegung erfolgte im August 2014.